

nef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonntag- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. G. Müller, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Druck: R. G. Müller, Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 15. Juni 1989

Blatt 1260

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Swoboda: Parkraumproblematik in der Großstadt muß menschenfreundlich angegangen werden (1261/FS: 14.6.)

Sonderpostamt bei „150 Jahre Marktamt“ (1262)

Maurer Kirtag behindert „60 A“ (1262)

Großes Mach-mit-Fest im Hamerlingpark (1262)

Aktion „Frau und Sport“ auch in den Ferien (1263)

5.000 Zirkuskarten für Bedürftige (1264)

Fritz Hahn feiert 65. Geburtstag (1265)

Österreichs erfolgreichste Gastarbeiterfamilie... (1266)

Entwurf für „kleine“ Bauordnungsnovelle liegt auf (1267)

Wienerisches Abschiedsfest für Tora-san-Filmteam (1268)

Neugestaltung der Meidlinger Hauptstraße (1269)

Qualitätssicherung in Wiener städtischen Spitälern (1270-1272)

Neues Kindertagesheim in Liesing eröffnet (1273)

Grundsteinlegung für Pensionistenheim Tamariskengründe (1273)

Ein Jahr Umweltberatung in Wien (1274)

Kultur:

Internationale Wiener Sponsoring-Tage 1991 (1275)

Swoboda: Parkraumproblematik in der Großstadt muß menschenfreundlich angegangen werden

Bereits am 14. Juni 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 14.6. (RK-KOMMUNAL) Die Frage der Parkraumproblematik in der Großstadt muß sich am Menschen und nicht am Auto orientieren. Wien geht dabei einen Weg, der zuallererst die Parkraumversorgung der Wohnbevölkerung berücksichtigt, zweitens versucht, keine zusätzlichen Verkehrserreger im dichtverbauten Gebiet zuzulassen und drittens dort, wo im innerstädtischen Bereichen Parkgaragen neu gebaut werden, als Ausgleich dafür Oberflächen autofrei machen will. Dies erklärte am Mittwoch Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA anlässlich einer Podiumsdiskussion zum 25-Jahrjubiläum der Garage am Hof.

Swoboda stellte am Beispiel Heldenplatzgarage fest, daß diese ein Muster für die Freimachung der schönsten Plätze Wiens von Autos darstellt: Der Heldenplatz, der Innere Burghof, der Josefsplatz und die sogenannte „Böhmallee“ sollen von Autos, der gesamte Straßenraum in der Umgebung von Autobussen befreit werden. Im Bereich der Inneren Stadt sei seiner Ansicht nach nicht der Bau neuer Garagen vordringlich, sondern das Umsteigen der vielen Einpendler in die Ämter und Büros auf die öffentlichen Verkehrsmittel, wobei insbesondere von der U 3 eine starke Entlastung zu erwarten sei. Neue Garagen im 1. Bezirk stoßen darüberhinaus verständlicherweise auch auf den Widerstand der angrenzenden Bezirke, die unter dem Durchzugsverkehr zu leiden hätten.

Swoboda sprach sich deutlich gegen eine „Verteufelung“ des Autos aus, kündigte aber eine umfassende und stärkere Bewirtschaftung des Individualverkehrs für Wien an, wobei die Modelle Singapur, Mailand und Stockholm als Vorbilder dienen könnten.

ÖAMTC unterstützt Stadt Wien bei Verhandlungen mit dem Bund

Als dankenswerte Unterstützung der Verhandlungsposition Wiens gegenüber dem Bund bezeichnete der Planungsstadtrat die Initiative des ÖAMTC, der in einer Pressekonferenz die Umsetzung der Park & Ride-Konzepte gefordert hatte. Swoboda betonte, daß man sich seitens der Stadt schon seit 15 Jahren der Bedeutung der Park & Ride-Einrichtungen bewußt sei, daß die Umsetzung aber immer wieder einerseits an Anrainerbeschwerden, andererseits an der mangelnden Bereitschaft des Bundes zur Mitfinanzierung scheitert.

Swoboda wörtlich: „Gerade die EXPO 95 und das — übrigens über die genannten Zahlen vom ÖAMTC weit hinausgehende — Forderungsprogramm Wiens an den Bund läßt uns darauf hoffen, daß wir dieses Großstadtproblem, das uns als Bundeshauptstadt besonders betrifft, gemeinsam mit dem Bund lösen können. Denn man darf ja nicht annehmen, daß Park & Ride-Anlagen im Wiener Stadtgebiet allein eine Lösung bringen. Tatsächlich muß man mit dem Abfangen der Autos bereits weit außerhalb Wiens entlang der S-Bahn-Linien beginnen.“

Die Forderung des ÖAMTC, „das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln zu erhöhen“, geht deshalb zeitweise ins Leere. Weil die von diesem Club zitierten Straßenbahnlinien „25“ und „67“ keinesfalls ihre Kapazitätsgrenzen erreicht haben, und der Einsatz zusätzlicher Wagen grundsätzlich jederzeit möglich sei, schloß Planungsstadtrat Dr. Swoboda. (Schluß) lf/bs

Sonderpostamt bei „150 Jahre Marktamt“

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Ausstellung „150 Jahre Marktamt“, die bis 23. Juni bei freiem Eintritt täglich von 10 bis 19 Uhr in der Volkshalle des Rathauses zu sehen ist, gibt es morgen, Freitag, den 16. Juni, und am Samstag, dem 17. Juni, jeweils bis 17 Uhr ein Sonderpostamt mit Sonderpoststempel und Schmuckkuverts.

Nicht nur morgen und übermorgen, sondern an allen Ausstellungstagen ist außerdem eine Briefmarkenausstellung mit den Schwerpunkten „150 Jahre Briefmarke“, „150 Jahre Briefe von und nach Wien“ und mit Marken mit Markt-, Obst- und Gemüsemotiven aus aller Welt zu sehen.

Eine besondere Attraktion zu „150 Jahre Marktamt“ ist der Rathausmarkt auf dem Rathausplatz, der bis 25. Juni täglich von 10 bis 20 Uhr offenhält. Ein kulturelles Rahmenprogramm, über das die Stadtinformation, Tel. 43 89 89, gerne Auskunft gibt, sorgt für zusätzliche Unterhaltung. (Schluß) hrs/bs

Maurer Kirtag behindert „60 A“

Wien, 15.6. (RK-LOKAL) Wegen des Maurer Kirtages muß die Autobuslinie „60 A“ ab Freitag, den 16. Juni, Betriebsbeginn, bis Montag, den 19. Juni, Betriebsschluß, von der Endresstraße/Speisinger Straße über die Speisinger Straße — Peterlinigasse — Schloßgartenstraße — Heudörfelgasse zur Kaserngasse und die gleiche Strecke zurück abgelenkt geführt werden.

Die Haltestellen Maurer Hauptplatz und Valentingasse werden in beiden Fahrrichtungen während der Ablenkung aufgelassen. In Fahrrichtung Maurer Berg werden in der Peterlinigasse 2 und Schloßgartenstraße 28, in Fahrrichtung Liesing — Schnellbahn, in der Endresstraße nach der Geißlgasse, Peterlinigasse 1 und Schloßgartenstraße 35 provisorische Haltestellen eingerichtet.

Die Fahrgäste werden durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „60 A“ informiert.

Infostelle Stephansplatz telefonisch nicht erreichbar

Wegen unbedingt notwendiger Arbeiten am Fernmeldenetz ist die Informationsstelle der Wiener Verkehrsbetriebe in der U-Bahn-Station Stephansplatz am Samstag, dem 17. Juni, und am Sonntag, dem 18. Juni, telefonisch nicht erreichbar. Die Fahrgäste können Auskünfte bei der Informationsstelle Karlsplatz, Telefon 586 31 86, einholen. (Schluß) roh/rr

Großes Mach-mit-Fest im Hamerlingpark

Kinderolympiade, Wienerlieder, Countrymusik

Wien, 15.6. (RK-LOKAL) Eine Kinderolympiade, Wienerlieder, eine Boogie-Show, Zaubereien, Country- und Westernmusik sowie diverse Aktivitäten für Kinder und Erwachsene gibt es kommenden Sonntag, den 18. Juni von 14 bis 19 Uhr im Hamerlingpark. Veranstalter des Parkfestes ist der Kulturverein „Freunde der Josefstadt“, der dieses Fest mit Unterstützung des Wiener Volksbildungswerkes durchführt.

Das Fest beginnt um 14 Uhr mit Darbietungen des Wiener Studentenchors UNISONO sowie einer großen Kinderolympiade. Im Rahmen eines bunten Unterhaltungsprogrammes werden unter anderem das Ensemble „Wiener Charme“ und der Pantomime Jean-Jacques PASCAL auftreten. Ferner gibt es eine Wienerlieder-Boogie-Show mit Hannes JARIC, Zaubereien sowie Country- und Westernmusik, dargeboten von den HONKY TONK HEROES. Eine Gesundheitsstraße, Gesundheitsinformationen und ein Flohmarkt ergänzen unter anderem das vielfältige Programm. Der Eintritt zu sämtlichen Aktivitäten ist frei. (Schluß) zi/rr

Aktion „Frau und Sport“ auch in den Ferien

Wien, 15.6. (RK-LOKAL) Die im Frühjahr auf Initiative von Stadtrat Dr. Michael HÄUPL gestartete Aktion „Frau und Sport in Wien“ wird aufgrund des regen Interesses auch über die Sommermonate fortgesetzt. Dabei wird zu einem kulanten Unkostenbeitrag ein Programm in den Sparten Tennis, Gymnastik, Schwimmen und Gymnastik im Wasser sowie in der Selbstverteidigung angeboten. Um den Hausfrauen und Müttern die Möglichkeit zu geben, das Fitneßprogramm in Ruhe zu absolvieren, werden die Kinder während der Kursdauer zu einem einmaligen Unkostenbeitrag von 50 Schilling betreut.

Das angebotene Programm im Rahmen der Aktion „Frau und Sport in Wien“:

• TENNIS:

Unkostenbeitrag 400 Schilling.

Tennisbälle und Rackets werden zur Verfügung gestellt.

Anfängerkurs 1: Anlage Wien 10, Heuberggstättenstraße, jeden Montag von 9 bis 11 Uhr, 5 Doppelstunden, Kursbeginn ist am 17. Juli.

Anfängerkurs 2: Anlage Wien 16, Roterdstraße, jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr, 5 Doppelstunden, Kursbeginn 19. Juli.

Anfängerkurs 3: Anlage Wien 20, Spielmann-gasse, jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr, 5 Doppelstunden, Kursbeginn 19. Juli.

Fortgeschrittenenkurs 1: Anlage Wien 10, Heuberggstättenstraße, jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr, 5 Doppelstunden, Kursbeginn 20. Juli.

Fortgeschrittenenkurs 2: Anlagen Wien 16, Roterdstraße, jeden Donnerstag von 13 bis 15 Uhr, 5 Doppelstunden, Kursbeginn 20. Juli.

Fortgeschrittenenkurs 3: Anlage Wien 20, Spielmann-gasse, jeden Montag von 9 bis 11 Uhr, 5 Doppelstunden, Kursbeginn 17. Juli.

• GYMNASTIK:

Unkostenbeitrag 200 Schilling

Kurs 1: Rundturnhalle Wien 10, Jura-Soyfer-Gasse, jeden Montag von 14 bis 15 Uhr, Kursdauer vom 3. Juli bis 28. August.

Kurs 2: Rundturnhalle Wien 11, Florian-Hedorfer-Straße, jeden Mittwoch von 15 bis 16 Uhr, Kursdauer vom 5. Juli bis 30. August.

Kurs 3: Dominik-Hofmann-Halle, Wien 21, jeden Dienstag von 15 bis 16 Uhr, Kursdauer vom 4. Juli bis 29. August.

• SCHWIMMEN und GYMNASTIK IM WASSER:

Unkostenbeitrag 200 Schilling

Kurs 1: Hallenbad Simmering, jeden Freitag von 10 bis 11 Uhr, Kursdauer vom 14. Juli bis 1. September.

Kurs 2: Hallenbad Brigittenau, jeden Freitag von 10 bis 11.30 Uhr, Kursdauer vom 7. Juli bis 1. September.

• SELBSTVERTEIDIGUNG:

(Unkostenbeitrag 200 Schilling)

Rundturnhalle Alt Erlaa, jeden Donnerstag von 15 bis 16.30 Uhr, Kursdauer vom 6. Juli bis 31. August.

Das Sportamt der Stadt Wien weist darauf hin, daß für alle angebotenen Kurse eine Voranmeldung unter Tel. 42 800/2733 unbedingt erforderlich ist. (Schluß) hof/gg

5.000 Zirkuskarten für Bedürftige

Wien, 15.6. (RK-LOKAL) Nach 15jähriger Pause gastiert der Zirkus Busch-Roland wieder in Wien — Aufführungen sind bis 9. Juli täglich um 16 Uhr und um 19.30 Uhr im Wiener Prater, auf dem Parkplatz beim Messegelände, zu sehen. Aus diesem Anlaß erhielt Bürgermeister Dr. Helmut ZILK von der Zirkusdirektion 5.000 Freikarten überreicht, mit der Bitte, diese an Kinder, Pensionisten oder sozial Schwächere weiterzugeben: ein Anliegen, dem der Bürgermeister gerne nachkam. Der Zirkus Busch-Roland hat 150 Mitwirkende aus 18 Nationen, die in einem abwechslungsreichen Zweieinhalb-Stunden-Programm 20 Darbietungen zeigen. Höhepunkte sind eine Eisbärengruppe sowie verblüffende Tierdressuren, unter anderem mit „Miss Monique“, einem Wildschwein, das für den Zirkus eine Art Talisman ist... (Schluß) ull/bs



Foto: PID/Hutterer

Fritz Hahn feiert 65. Geburtstag

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Einer der bekanntesten ÖVP-Kommunalpolitiker der Nachkriegszeit, Fritz HAHN, feiert am 18. Juni seinen 65. Geburtstag. Fritz Hahn gehörte dem Wiener Gemeinderat mehr als ein Vierteljahrhundert an.

Hahn wurde am 18. Juni 1924 in Wien geboren. Nach der Matura an der Handelsakademie, nach Arbeits- und Wehrdienst, trat er 1945 in den Dienst der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe, wo er bis 1959 als Buchhaltungsleiter der Betriebskrankenkasse tätig war.

1954 begann seine kommunalpolitische Arbeit. Hahn wurde Bezirksrat im 3. Bezirk. 1959 wurde er erstmals in den Gemeinderat gewählt, dem er mit einer Unterbrechung zwischen 1971-1973 als Nationalrat, bis 1987 angehörte. Zwischen 1973 und 1983 war Hahn Klubobmann der Wiener ÖVP-Fraktion, von 1973 bis 1978 3. Präsident des Wiener Landtages und von 1978 bis 1987 2. Präsident.

Hahn war Vorsitzender-Stellvertreter des Finanzausschusses und gehörte seit 1978 dem Kontrollausschuß an. Ende 1987 schied Hahn aus der aktiven Politik aus.

Für seine politische Arbeit erhielt Hahn zahlreiche Auszeichnungen:
1971: Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich,
1979: Päpstlicher Orden: „Komturkreuz des Silvesterordens mit dem Stern“,
1979: Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien und
1986: Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.
(Schluß) fk/bs



Foto: PID/Hutterer

Österreichs erfolgreichste Gastarbeiterfamilie...

Einbürgerungsfeier für neue ÖsterreicherInnen

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Für die in Wien, von der MA 61, neu eingebürgerten ÖsterreicherInnen gab es Mittwoch abend im Rathaus eine Einbürgerungsfeier, bei der Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und die für Staatsbürgerschaftsangelegenheiten zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER rund 600 neue Wienerinnen und Wiener begrüßen konnten. Insgesamt werden jedes Jahr an die fünftausend Menschen in Wien eingebürgert, die bisherigen Heimatländer der neuen Bürger unseres Landes sind in erster Linie Jugoslawien, dann die BRD, Polen, die Türkei, die CSSR, die Schweiz, USA und Ungarn.

In seiner Begrüßungsrede zur Einbürgerungsfeier, an der u. a. ÖVP-Stadtrat Ing. Günther ENGELMAYER und zahlreiche Mitglieder des Gemeinderates teilnahmen, unterstrich Zilk die Bedeutung der österreichischen Staatsbürgerschaft und sagte, daß in Zukunft für jene Menschen, die Österreicher werden wollen, viel mehr getan werden müsse. Der Wiener Bürgermeister wies auch auf die „erfolgreichste Gastarbeiterfamilie“ in Österreich hin — die Habsburger, die das Land Jahrhunderte hindurch regierten, waren schließlich ursprünglich in der Schweiz beheimatet gewesen... (Schluß) hrs/bs

Entwurf für „kleine“ Bauordnungsnovelle liegt auf

Kein Vorgriff auf größere Reform

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) In den Magistratischen Bezirksämtern liegt derzeit eine Novelle zur Wiener Bauordnung zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Diese Novelle beinhaltet Übergangsregelungen für die Sanierung von Gartensiedlungsgebieten, Regelungen über die Aufschließung von Gartenbaugebieten, Vorschriften für Badehütten, die Möglichkeit für Siedler in Gartensiedlungsgebieten, am Planungsverfahren teilzunehmen, und eine Vereinfachung bei der Verhängung von Bausperren. Diese mit der Novelle 89 geplanten Änderungen sind aber KEIN Vorgriff auf umfassendere Reformen der Bauordnung, wie sie z. B. gemeinsam mit Behindertenvertretern, in der Bauordnungs-Enquete und in der eigens eingesetzten Bauordnungskommission erarbeitet wurden bzw. werden. Bei den derzeit zur Einsichtnahme aufliegenden Änderungen handelt es sich um bereits seit längerem vorgesehene Neuregelungen.

Die Einsichtnahme in diese „kleine“ Bauordnungsnovelle ist bis 4. Juli in allen Magistratischen Bezirksämtern jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, am langen Donnerstag bis 17.30 Uhr möglich. Zu dem Gesetzesentwurf können auch Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß)
hrs/bs

Wienerisches Abschiedsfest für Tora-san-Filmteam

Großer „Auftritt“ Wiens in japanischen Kinos im August

Wien, 15.6. (RK-LOKAL) Den erfolgreichen Abschluß der Wiener Dreharbeiten für den neuesten Film der in Japan überaus beliebten Serie „Tora-san“ feierte das japanische Filmteam auf Einladung des Wiener Fremdenverkehrsverbandes im Piaristenkeller: Eine Torte in Form des Namens des Titelhelden wurde dabei von Regisseur Yamada Yoji und der weiblichen Hauptdarstellerin Takeshita Keiko feierlich angeschnitten. Die 41 Kerzen darauf entsprachen der Anzahl der mit dem zum Teil in Wien spielenden Werk nunmehr gedrehten Tora-san-Filme.

Filmgesellschaft und Regisseur waren einer Einladung von Bürgermeister Zilk gefolgt, den tollpatschigen, populären Titelhelden doch einmal „filmisch“ nach Wien reisen zu lassen. Die Realisierung dieser Idee wird für Wien in Japan von unschätzbare hoher Werbewirkung sein, denn Millionen Japaner sehen Tora-sans wienerische Filmabenteuer ab August im Kino, auf Video und später im Fernsehen. Der Wiener Fremdenverkehrsverband wird den Effekt dieses „Film-Auftrittes“ der Donaumetropole durch Begleitmaßnahmen in Japan, wie ein Gewinnspiel mit Plakatwerbung und einen Wien-Nachspann auf den Tora-san-Videos, noch verstärken. (Schluß) wfv/gg



Regisseur Yoji Yamada, Bgm. Dr. Helmut Zilk und Produzent Kiyo Kurosu

Foto: PID/Hutterer

Neugestaltung der Meidlinger Hauptstraße

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Über die beabsichtigte Neugestaltung der Meidlinger Hauptstraße informierten am Donnerstag Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA und Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER in einem Pressegespräch.

Nach der Inbetriebnahme der U-6 (Verlängerung der Gürtelstrecke nach Süden vorerst bis zur Philadelphiabrücke) am 7. Oktober 1989, mit den Stationen Längenfeldgasse, Niederhofstraße und Philadelphiabrücke, wird die Straßenbahnlinie „8“ aufgelassen.

Gleichzeitig mit der Entfernung der Gleise soll der Hauptkanal von der Eichenstraße (B 12) bis zur Schönbrunner Straße (B 1) in der Meidlinger Hauptstraße neu gebaut werden.

Diese Bauvorhaben sowie der daran anknüpfende Wunsch der politischen Vertretungen und der Geschäftsleute, der Fußgängerzone Meidlinger Hauptstraße ein neues gestalterisches und funktionelles Image zu geben, führten zu einer Reihe von Beauftragungen durch die MA 18 und MA 19.

Auf Grundlage dieser Bearbeitungen wurden vor allem im Rahmen der Ausstellung „Bezirkentwicklungsplanung für den 12. Bezirk“ die Bevölkerung und die Geschäftsleute der Meidlinger Hauptstraße über ihre Vorstellungen und Meinungen befragt. Die wichtigsten Ergebnisse daraus sind:

- 60 Prozent der befragten Bevölkerung und 40 Prozent der Geschäftsleute wünschen, daß sich die Neugestaltung an der bestehenden Gestaltung der Meidlinger Hauptstraße orientiert
- 70 Prozent der Geschäftsleute wünschen vor ihrem eigenen Geschäft einen individuellen Spielraum
- 35 Prozent wünschen eine seitliche Überdachung, 45 Prozent wollen keine zusätzliche Überdachung
- 80 Prozent der befragten Bevölkerung und 60 Prozent der Geschäftsleute wünschen mehr Begrünung
- 75 Prozent der Geschäftsleute finden das derzeitige Stellplatzangebot nicht ausreichend, 30 Prozent von ihnen erklären die Bereitschaft zur Mitfinanzierung.

Auch diese Aussagen dienen als weitere Grundlage für alle Planungsschritte.

Über den Sommer 1989 sollen zwei Architekten im Rahmen eines Gutachterverfahrens gestalterische Lösungsmöglichkeiten und Ideenfindungen für die „neue Meidlinger Hauptstraße“ erbringen.

Die Ergebnisse dieser Bearbeitungen bzw. des Gutachterverfahrens werden anlässlich der U-Bahn-Eröffnung im Bezirk ausgestellt. (Schluß) lf/bs

Qualitätssicherung in Wiener städtischen Spitälern

Stacher: Derzeit werden 55 Themen bearbeitet

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) 28 Arbeitsgruppen mit insgesamt 186 Mitgliedern beschäftigen sich derzeit in den Wiener städtischen Krankenanstalten und Pflegeheimen mit 55 Themen der Qualitätssicherung. Die Arbeitsgruppen bestehen im allgemeinen aus mindestens je einem Vertreter der Chirurgie, der Inneren Medizin, der Diagnostik, des Pflegepersonals und der Verwaltung und haben bis zu 18 Mitglieder. Das gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend in seiner gesundheitspolitischen Presserunde bekannt.

Wie Stadtrat Stacher erklärte, entspricht die Stadt Wien mit der Einführung der Qualitätssicherung in ihren Krankenanstalten und Pflegeheimen auch einer Forderung der Weltgesundheitsorganisation. Die WHO verlangt in ihrem Programm „Gesundheit 2000“, daß es im Gesundheitsversorgungssystem jedes Mitgliedsstaates bis zum Jahr 1990 wirkungsvolle Verfahren zur Qualitätssicherung in der Patientenversorgung geben soll. Konkret versteht man unter Qualitätssicherung alle Maßnahmen, die für den Patienten die höchstmögliche Qualität der medizinischen Obsorge sicherstellen.

Enquete 1987 als Auftakt der Qualitätssicherung

Stacher erinnerte daran, daß am 23. September 1987 in Wien eine Enquete über die „Qualitätssicherung im Krankenhaus“ stattfand. Als Ergebnis dieser Arbeitstagung wurden in den 30 städtischen Krankenanstalten und Pflegeheimen Arbeitsgruppen zur Qualitätssicherung geschaffen. Auf Grund der Vorarbeiten dieser Arbeitsgruppen wurde für die Wiener städtischen Krankenanstalten und Pflegeheime ein eigenes Qualitätssicherungsprogramm entworfen und den Arbeitsgruppen im Februar 1989 vorgestellt. In der Zwischenzeit haben die Gruppen bereits 55 Themen für die Qualitätssicherung bekanntgegeben, die nun in den Anstalten bearbeitet werden. Vom 17. bis 21. April 1989 fand in Wien der 1. Europäische Fortbildungskurs für Qualitätssicherung in deutscher Sprache statt.

Kein Zwangssystem, sondern eine liberale Qualitätssteigerung

Wie der Gesundheitsstadtrat feststellte, stoßen zwangsweise von „oben“ verordnete Qualitätskontrollsysteme häufig auf den Widerstand der Beschäftigten. In Wien versucht man deshalb, einen anderen Weg zu gehen, um das ärztliche, das Pflege- und das Verwaltungspersonal zu einer aktiven Mitarbeit zu motivieren. Die Qualitätssicherung soll ein gemeinsamer Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozeß sein. Die Auswahl und die Bearbeitung von Problemkreisen bleibt daher im wesentlichen den Anstalten selbst vorbehalten. Das Anstaltenamt will nur eingreifen, wenn es zu Vergleichszwecken oder bei groben Abweichungen erforderlich ist, und ansonsten vorwiegend die — allerdings sehr wichtige — Koordinationsfunktion wahrnehmen. Der Aufbau der Qualitätssicherung in den Anstalten durch die Mitarbeiter selbst könnte außerdem dazu führen, daß weit mehr qualitätssichernde Maßnahmen freiwillig eingeführt werden als verordnet werden könnten. Dadurch ist auch gewährleistet, daß Wissen und Erfahrungen der jeweiligen Anstalt in die Qualitätssicherung einfließen können.

Standardisierungsprogramm für die Laboratorien

In den medizinisch-diagnostischen Laboratorien der städtischen Spitäler werden die Befunde auf der Grundlage unterschiedlicher Einheiten und Normbereiche erstellt. Außerdem führt der Einsatz verschiedener Eichproben sowie unterschiedlicher Geräte und Methoden zu nicht vergleich-

baren Ergebnissen. In Zukunft sollen in allen städtischen Krankenanstalten gleiche Einheiten, gleiche Normbereiche, die genauesten Eichproben, die entsprechenden Geräte und die besten Methoden die Qualitätssicherung verbessern — eine Aufgabe, die sich der Standardisierungsausschuß der Laboratorien der Stadt Wien zum Ziel gesetzt hat.

Die Standardisierung der Cholesterinbestimmung ist fast abgeschlossen. Die Richtigkeit und Präzision der Cholesterinbefunde ist besonders wichtig, weil die Behandlung je nach dem Zahlenwert erfolgen soll. Die bisher gegebenen Unterschiede in den Befunden von bis zu 20 Prozent konnten bereits auf weniger als 4 Prozent gesenkt werden. Nach einem letzten Kontrollversuch soll bald eine Empfehlung für die beste Form der Cholesterinbestimmung an alle Gemeindespitäler ergehen.

Unter anderem arbeitet der Standardisierungsausschuß auch an einer Vereinheitlichung der Bestimmung der Triglyceride und von Serumprotein. Außerdem werden wöchentlich Rundversuche mit niedergelassenen Laboratorien durchgeführt, um die Vergleichbarkeit der Befunde zwischen Privatlabor und Spitallabor zu gewährleisten.

Qualitätsbeurteilung klinischer Enddiagnosen

Im Pathologisch-Bakteriologischen Institut des Psychiatrischen Krankenhauses der Stadt Wien Baumgartner Höhe werden die Obduktions- und Histologiebefunde mit Computerunterstützung und grafikfähigem Bildschirm registriert. Die Obduktionsergebnisse sollen mit den klinischen Enddiagnosen verglichen werden. So läßt sich die Qualität der Diagnosen beurteilen.

Patientendokumentation

Mit der Einführung der Patientendokumentation wurde in den Krankenanstalten und Pflegeheimen der Stadt Wien bereits 1981 begonnen. Ende 1989 wird das Programm abgeschlossen; dann gibt es in allen Anstalten solche Dokumentationssysteme. Die Patientendokumentation enthält alle Unterlagen vom Aufnahmegespräch über den medizinischen Bereich — Fieberkurve, Befunde, Behandlungsanordnungen usw. — bis zur Pflegeplanung und zum Pflegebericht. Die lückenlose Information über den jeweiligen Patienten wird in Mappen gesammelt, die bei den Visiten im „Dokumentationswagerl“ mitgeführt werden.

Die Patientendokumentation ist ein wesentliches Element der Qualitätssicherung im Spital. Alle Personen, die mit der Behandlung und der Pflege der Patienten befaßt sind, haben den gleichen Informationsgrad. Das steigert die Pflegequalität. Außerdem ist die genaue Dokumentation wichtig für statistische Zwecke, für die Qualitätskontrolle und für die Forschung.

Qualitätssicherung auf vielen Ebenen

Weitere Problemkreise, die nun in den städtischen Krankenanstalten und Pflegeheimen bearbeitet werden, sind zum Beispiel:

- Kommunikationswege und Kommunikation im Spital,
- Wundliegen im Zusammenhang mit der Verweildauer der Patienten,
- Qualitätssicherung in der Strumachirurgie,
- Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem Röntgeninstitut mit dem Ziel, eine unnötige Belastung der Patienten zu vermeiden,
- Beratung von Patienten mit Fettstoffwechselstörungen,
- Vergleich des Behinderungsgrades bei Aufnahme und Entlassung von neurologischen Patienten,
- Programm zur Infektionskontrolle an einer interdisziplinären Intensivstation,
- Mobilisierung von Patienten eines Pflegeheimes zur Rückkehr in die eigene Wohnung,

Forts. von Blatt 1270

Forts. auf Blatt 1272

- Verbesserung der Lebensqualität im fortgeschrittenen Alter durch entsprechende Ernährung,
- Psychische Betreuung der Patienten im Pflegeheim,
- Rehabilitation von geriatrischen Patienten nach Knochenbrüchen,
- Intensivierung der Kommunikation zwischen Ärzte- und Schwesternschaft,
- Qualitätssicherung bei der Untersuchung der Luftröhrenäste unter besonderer Berücksichtigung der Patientenbelastung usw.

Dieses breite Spektrum von Qualitätssicherungsprogrammen hätte man ohne aktive Mitarbeit der Mediziner, des Pflege- und Verwaltungspersonals gar nicht erfinden können, betonte Stacher. Die belegbaren Erfahrungen der Einzelprojekte werden dann natürlich auch den anderen Krankenhäusern und Pflegeheimen zugute kommen. So soll in der täglichen Spitalspraxis ein hoher und weitgehend einheitlicher Grad von Qualität gesichert werden. (Schluß) sc/gg/bs

Forts. von Blatt 1271

Neues Kindertagesheim in Liesing eröffnet

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Kindertagesheim eröffnete Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Donnerstag in Liesing, Breitenfurter Straße 401-413/1. Das Kindertagesheim beherbergt eine Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen, in denen rund 70 Kinder Platz finden.

Mit dem neuen Kindertagesheim verfügt die Stadt Wien nun über 310 derartige Einrichtungen, 21 davon im 23. Bezirk. (Schluß) jel/gg

Grundsteinlegung für Pensionistenheim Tamariskengründe

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Den Grundstein für ein neues Haus des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime in Wien 22., Tamariskengründe legte Mittwoch nachmittag Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL.

Dieses 30. Pensionistenheim wird 276 Pensionären in 252 Einzel- und zwölf Doppelappartements Platz bieten, die Abteilung für besondere Betreuung wird 32 Betten zur Verfügung haben. Darüberhinaus sind Gemeinschaftseinrichtungen wie Sauna, Bibliothek, Kegelbahn, Mehrzweckräume und Möglichkeiten für Gymnastik, Tischtennis und Billard geplant. Der Gartenbereich wird als Erholungsraum mit Pavillon, Terrasse und Sitzgruppen gestaltet.

Im 22. Bezirk war 1961 auch der Grundstein für das erste Haus des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime gelegt worden, das 1963 fertiggestellt und Haus „Sonnenhof“ benannt wurde. (Schluß) jel/rr

Ein Jahr Umweltberatung in Wien

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Ein Jahr Umweltberatung in Wien war Anlaß für eine Pressekonferenz am Donnerstag, an der auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL teilnahmen. Die 16 Umweltberater/innen arbeiten an vier Wiener Volkshochschulen, nämlich Favoriten, Hietzing, Penzing und Floridsdorf. Finanziert wird die Umweltberatung von der Gemeinde Wien. Starthilfe leistete das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie steuerte die Ausbildungskosten bei. Aufgabe der Umweltberatung ist, durch Information umweltfreundliches Handeln im Alltag zu unterstützen und zu propagieren. Zielgruppen sind Haushalte, engagierte Gruppen und Vereine, Handel und Gewerbe.

Die Umweltberater veranstalteten bisher allein an den Wiener Volkshochschulen 95 Kurse, Vorträge und Exkursionen mit über 1.000 Teilnehmern. Darüber hinaus interessierten sich rund 10.000 Wienerinnen und Wiener für die Tips und Informationen der Umweltberatung. Bürgermeister Dr. Zilk begrüßte die erfolgreiche Arbeit der Umweltberater, bekundete allerdings auch sein Bestreben nach weiterer Verbesserung. Umweltstadtrat Dr. Häupl bezeichnete die Umweltberatung als wichtiges Instrument im Spannungsfeld von Umweltvorsorge, Umweltpolitik und Demokratie. Er erklärte, daß er mit der Tätigkeit der Umweltberater außerordentlich zufrieden sei und daß an eine Erweiterung der Umweltberatung im personellen Bereich gedacht werde.

Landtagsabgeordneter Ernst STEINBACH hob als Vertreter der Wiener Volksbildung besonders den Kontakt zur Bevölkerung hervor.

Anläßlich des 1-Jahres-Jubiläums veranstalten die Umweltberater am Freitag, dem 16. Juni von 14 bis 21 Uhr ein Fest im Hansson Ekazent, 1100 Wien, Ada-Christen-Gasse 2. (Schluß) du/rr

Internationale Wiener Sponsoring-Tage 1991

Pasterk: Sponsoring – sinnvolle Ergänzung öffentlicher Kulturförderung

Wien, 15.6. (RK-KULTUR) Im Jahr 1991 finden in Wien Internationale Wiener Sponsoring-Tage statt. Die Wiener Messen & Congress GesmbH., die die Tagung gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen Conzelmann & Partner durchführt, will damit der weltweit steigenden Bedeutung des Sponsoring im Sport, vor allem aber im Kulturleben Rechnung tragen. Die Sponsoring-Tage sollen ab 91 in biennalem Rhythmus, also auch im Weltausstellungsjahr 1995 stattfinden. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK wies im Rahmen eines Pressegesprächs auf die Bedeutung des Sponsoring für das Kulturleben hin.

Das Sponsoring — so Pasterk — sei eine wünschenswerte Ergänzung der staatlichen und kommunalen Kulturförderung. Das Kulturleben solle durch Sponsorschaften unterstützt werden, ohne daß dabei allerdings Einfluß darauf genommen werde, was sich im kulturellen Bereich durchsetze. Auch könne die öffentliche Hand nicht aus ihrer Verantwortung für die Kultur entlassen werden. Es sei jedoch wünschenswert, daß die öffentliche Förderung durch das Sponsoring für populärere Kultursparten entlastet werde, und dadurch mehr Mittel für die zeitgenössische Kunst bzw. für die Kunst der „Minderheiten und Grenzgänger“ aufwenden könne.

Wien ist vor allem durch seinen Status als Kulturmetropole für die Durchführung der Sponsoring-Tage prädestiniert. Zum ersten Kongreß, der vom 28. August bis 1. September 1991 stattfinden wird, werden rund 5.000 bis 8.000 Teilnehmer aus Europa, Amerika, Fernost und auch anderen Teilen der Welt erwartet. Themen der Tagung sind im Bereich der Kultur Musik, Theater, Ausstellungen/Messen, Literatur und Film im Bereich Soziales, Umweltschutz, Gesundheitswesen und Wissenschaft und Bildung sowie nahezu alle Sportarten. Ein dichtes Veranstaltungsprogramm wird den Kongreß begleiten. (Schluß) gab/bs